

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 14.

Halle, Donnerstag den 17. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Dienstag d. 15. Jan. Die heutige „Patrie“ meldet, daß die Garnisonen von Malta und Corfu verdoppelt werden; auch das englische Geschwader im Mittelmeer wird verstärkt. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 12. d. haben im Theater liberale Manifestationen stattgefunden. — Aus Neapel wird vom 12. d. gemeldet, daß General Pinelli sich noch immer mit 9 Bataillonen Piemontesen in den Abruzzen befinde. — Aus Gaeta wird vom 11. d. gemeldet, daß das Feuer eingestellt sei. Die kriegsführenden Parteien werden nur die entstandenen Schäden ausbessern.

Wien, Dienstag d. 15. Jan. Abends. Die „Oesterreichische Zeitung“ theilt mit, daß in den letzten Tagen Seitens Russlands wiederholentlich die Erklärung nach Paris abgegangen sei, Rußland sei entschlossen unter allen Umständen die Seeblockade Gaetas nicht anzuerkennen. — In hiesigen höheren Kreisen verlautet, daß der König Franz in einem Schreiben an den Kaiser von Oesterreich den festen Entschluß kundgegeben, die Vertheidigung Gaetas aufs Aeußerste fortzusetzen.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Forstmeister v. Bräun zu Merseburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

[Herrenhaus.] Eröffnung der Sitzung 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Präsident: der Alterspräsident v. Frankenberg: Ludwigsdorf. Am Ministerisch: Fürst zu Hohenollern, Graf Pückler, v. Bernuth. Die Mitglieder sind in großer Anzahl versammelt. Der Alterspräsident eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß folgender Antrag eingegangen ist: Das Herrenhaus wolle beschließen: eine Adresse an Se. Majestät den König in Beziehung auf Allerhöchstdessen Thronbesteigung zu richten. Motive. Es erscheint angemessen, daß das Haus, bei seinem ersten Zusammentritt nach der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstdenselben untr dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes über den Hintritt weiland Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., die Gesinnungen unverbrüchlicher Treue und ehrfurchtsvoller Ergebenheit ausspreche. Als Antragsteller: Frhr. v. Gaffron, v. Ploetz. Oberbürgermeister Hasselbach: Obgleich ich den Antrag nicht mit unterschrieben habe, erkläre ich mich doch mit demselben vollkommen einverstanden. Auf den Vorschlag des Präsidenten wird derselbe einer Commission, aus dem Präsidenten und 10 Mitgliedern bestehend, ohne Discussion überwiesen. Das Haus geht zur Wahl des ersten Präsidenten über. Der Namensaufruf ergibt als anwesend 160 Mitglieder (96 fehlen). Es erhielten Prinz Adolph zu Hohenlohe: Ingelfingen 150, Graf Eberhard zu Stolberg 4, Graf Arnim-Bohnenburg 3, 3 Zettel unglücklich. Prinz Hohenlohe ist demnach zum ersten Präsidenten gewählt. Derselbe dankt für das durch die Wahl bezigte Vertrauen, die ihm die doppelte Pflicht auferlege, den Verpflichtungen eines Präsidenten nachzukommen. Prinz Hohenlohe: Indem ich diesen Platz einnehme, beginne ich damit, Sie aufzufordern, sich zu erheben, um damit einen schwachen Beweis der Ehrfurcht für den dahingeshiedenen König, den Gründer des Herrenhauses, zu geben. Möge der Allmächtige ihm dort oben die Liebe zu seinem Volke und die Bestrebungen für sein Glück vergelten nach seinem unsäglichen Leiden. Wir können dazu das Unsere beitragen, indem wir unsere Liebe und Treue auf seinen Nachfolger übertragen, und ich glaube im Sinne des Hauses zu handeln, wenn ich Sie auffordere, mit mir in den Ruf einzustimmen: Es lebe Se. Majestät der König Wilhelm! Das Haus stimmt, die Hände erhe-

bend, drei Mal in den Ruf ein. Nachdem der Präsident noch dem Alterspräsidenten den Dank des Hauses durch Erheben von den Sitzen hat aussprechen lassen, erfolgt die Wahl des ersten Vice-Präsidenten. Von den abgegebenen 158 Stimmen erhielten Graf Eberhard zu Stolberg 150, Ober-Präsident v. Düesberg 4, Herzog v. Ratibor 2, Graf Arnim-Bohnenburg 1, unglücklich 1. Graf Eberhard zu Stolberg nimmt die Wahl dankend an und wird zum ersten Vice-Präsidenten proklamirt. Die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten fällt wieder auf den Staats-Minister a. D. Ober-Präsidenten v. Düesberg. Mit der Wahl der Schriftführer schließt die Sitzung.

[Haus der Abgeordneten.] Um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Hauses im Sitzungs-Saale, der gegen früher kein verändertes Aussehen zeigt. Die Mitglieder haben wieder ihre früheren Plätze eingenommen; Abg. v. Berg sitzt rechts unter den Katholiken, Abg. Waldeck im linken Centrum. Am Ministerisch: Graf Schwerin und v. Patow; später v. Auerswald. Nach 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnet der Alters-Präsident Braun (Bonn) die Sitzung mit einer kurzen Ansprache an die Versammlung, von der leider nur wenig zu hören ist: Se. Majestät der König habe mit fester und starker Hand die Leitung des Staats übernommen und habe gestern geruht, vom Throne herab den Mitgliedern des Landtages über die Lage unseres Vaterlandes Mittheilung zu machen. Einigkeit und gemeinsames Wirken sei die Aufgabe des Hauses, denn dürfe es sich der Hoffnung hingeben, daß seine Arbeiten gesanct werden. Bevor er zur Tagesordnung, zur Auslösung der Mitglieder in die Abtheilungen, übergehe, fordere er die Mitglieder des Hauses auf, ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den König auszubringen. Die Abgeordneten erhoben sich und stimmten dreimal in das Hoch ein. Der Alters-Präsident theilte darauf mit, daß 291 Mitglieder sich gemeldet hätten, und ließ hierauf die Verloofung der Mitglieder in die Abtheilungen vornehmen. Nach Beendigung dieses Geschäfts theilte der Alters-Präsident mit, daß folgende beiden Anträge eingegangen seien. Abg. v. Winkler (Hagen): Das Haus wolle beschließen: eine Adresse an Se. Maj. den König zu richten. Motive: die Nothwendigkeit, die Thronrede zu beantworten. Abg. Mathis (Barnim): Derselbe Antrag. Motive: „Die Thronrede Sr. Maj. des Königs erheischt unter den gegenwärtigen Umständen eine Erwiderung des Abgeordnetenhauses.“ — Die Anträge werden gedruckt und wird über dieselben nach erfolgter Constatirung des Hauses Beschluß gefaßt werden. Damit schloß die Sitzung um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Präsidentenwahl.

Die gestrige Eröffnung der Kammern war ein besonders feierlicher Akt, da sie zugleich die sonst in andern Formen geleistete Landeshuldigung einschloß. Sie war deshalb mit einer Reihe von Ceremonien ausgestattet, welche auf diese Bedeutung hinariefen. Se. Majestät der König und die königlichen Prinzen begaben sich aus dem Ritter-Saale nach dem Weißen Saale in feierlichem Zuge, in welchem die Reichsinsignien vorangetragen wurden.

Dem Vernehmen nach steht in der nächsten Zeit ein neuer Akt königlicher Gnade und zwar zu Gunsten einiger Kategorien von Bergehen und Uebertretungen, wie Steuer-Defraudationen, Forststrolch u., bevor. Wenn derselbe nicht gleichzeitig mit demjenigen erschein, welcher den politischen u. Verbrechen und Bergehen zu Gute kam, so geschah es deshalb, weil in Gemäßheit früherer betreffender Erfahrungen eine Auswahl gemeinschädlicher unverbesserlicher Individuen, die eines solchen Gnadenaktes nicht theilhaftig werden dürfen, sich nothwendig gemacht hat, — eine Auswählung, die immerhin einige Zeit in Anspruch nimmt.

Den „Hamb. Nachrichten“ wird von hier geschrieben: „Ueber die Arme-Reform wird der Landesvertretung während der gegenwärtigen Session eine Gesetzesvorlage wahrscheinlich nicht zugehen. Die Organisationspläne sind seit dem vorigen Jahre modificirt worden.“

Die vierjährige Dienstzeit der Kavallerie ist aufgehoben; eben so die weitere Verneuerung der Linien-Kavallerie, abgesehen von den schon im Frühjahr formirten Regimentern. Dafür wird die Landwehr-Kavallerie in den sechs östlichen Provinzen beibehalten. Nur in den minder pferdereichen zwei westlichen Provinzen wird man diese Verpflichtung ruhen lassen. Es wird bemerkt, daß die jetzt beabsichtigte Organisation auf dem Boden des Gesetzes von 1814 stehe. Es erübrigt die Ausführung der Reserve-Pflicht zu regeln. Die Regierung hatte bekanntlich drei Jahrgänge der Landwehr zur Reserve heranziehen, oder mit andern Worten, die Reserveverpflichtung von zwei Jahren auf fünf ausdehnen wollen. Die Erfahrung hat aber bewiesen, daß es zur Kompletierung der verdoppelten Linien-Bataillone einer so großen Ausdehnung nicht bedarf. Zwei Jahrgänge und vielleicht sogar ein Jahrgang der Landwehr wird zu dieser Kompletierung genügen. Die Erfahrung über das Maß des Bedürfnisses ist indessen noch nicht abgeschlossen und so wird vielleicht später eine Gebetsvorlage über diesen Punkt zu gewärtigen sein. Für die kommende Session steht eine solche, wie gesagt, allem Anscheine nach nicht bevor."

Man schreibt der „Eiberfelder Zeitung“ von hier über die Bundes-Ereunion: „Wir müssen besonders betonen, daß es sich nicht um ein Vorschreiten Preußens in dieser Sache, sondern um jene des gesammten deutschen Bundes handelt. Der Bund also, nicht Preußen allein, hat die Aufgabe zu erfüllen, daß dem Herzogthume Holstein dem sich weigernden Dänemark gegenüber, zu seinem Rechte verholfen wird. Die Angelegenheit Schlesiens kommt vorläufig nicht in Betracht, da es sich augenblicklich um eine innere deutsche Bundesangelegenheit handelt, in welche sich keine andere Macht Europa's einzumischen hat. In dieser Beziehung sind auch schon früher befriedigende Erklärungen seitens der Mächte gemacht worden. Die mit Dänemark getroffenen Verabredungen hinsichtlich des Herzogthums Schleswig bleiben in ihrem ganzen verständigsten Umfange bestehen, und die deutschen Großmächte werden nicht unterlassen, Dänemark zu gelegener Zeit an die Erfüllung dieser von ihm eingegangenen Verpflichtungen ernst zu mahnen. Eine Vermischung der holsteinischen Angelegenheit und der schleswigschen würde in diesem Augenblicke leicht europäische Verwickelungen heraufbeschwören können. Die Hinausschiebung der schleswigschen Sache ist daher durch das Interesse des Herzogthums Holstein geboten. Zunächst wird der deutsche Bund den Beschluß zu fassen haben, daß der Aufschub der Bundes-Ereunion zurückgenommen und das Nöthige zur Ausführung derselben eingeleitet werde. Es ist darauf hinzuweisen, daß nach der definitiven Aufhebung der Gesamt-Verfassung ein Interimsstatut durch den Bundesbeschluß vom 8. März v. J. in dem Herzogthum Holstein festgesetzt worden ist, wonach in sogenannten gemeinsamen Angelegenheiten alle Anordnungen, die zur Geltung im eigentlichen Königreiche die Genehmigung des Reichsraths erfordern, für das Herzogthum Holstein (auch für Lauenburg) in Zukunft der Zustimmung der Provinzialstände bedürfen sollen. Dieser Beschluß ist nicht abhängig gemacht worden von einer beizuhaltenden Erklärung der dänischen Regierung, es ist vielmehr bestimmt ausgesprochen, daß keine dem zuwider laufende Anordnung als bindend erachtet werden könne. Auch dieser provisorische Zustand des Herzogthums Holstein hat sich sonach keineswegs als gesichert dargestellt, abgesehen davon, daß für die endgültige Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses noch nichts geschehen ist."

**Eisenach**, d. 13. Januar. Am 20. d. M. tritt der Ausschuss des Nationalvereins zu einer Berathung hier zusammen. Die Berathungsgegenstände sollen diesmal von besonderer Wichtigkeit sein, und es werden deshalb auch alle 24 Ausschussmitglieder erwartet.

**Darmstadt**, d. 10. Januar. Man faßt den Antrag, welchen die Hessen-Darmstädtische Regierung im Hinblick auf die Thätigkeit des Nationalvereins in der letzten Sitzung der Bundesversammlung gestellt hat, durchaus unrichtig auf, wenn man denselben ausschließlich auf die Unterdrückung des Vereins gerichtet glaubt. Allerdings würde es der Regierung ohne Zweifel sehr erwünscht sein, wenn die Bundesversammlung durch die dem betreffenden Paragraphen des Bundesvereinsgesetzes zu gebende Interpretation die Handhabe zu einer solchen Maßregel bieten wollte; allein man ist hier über die Stimmung der übrigen Bundesregierungen zu gut unterrichtet, als daß man im Ernst darauf sollte hoffen können. Jener Antrag hat deshalb vorwiegend den Zweck, untrer Regierung die Möglichkeit zur Umkehr aus der Sachlage zu gewähren, in welche sie sich mit ihren fast vollständig isolirt stehenden Maßregelungen verkannt hat. (D. A. 3.)

### Ungarn.

**Wien**, d. 15. Januar. (Tel. Dep.) Nach einem Pester Telegramm des heutigen „Korrespondenzblattes“ lauten die Beschlüsse des Centraler Comitats-Ausschusses wie folgt: Verantwortliches ungarisches Ministerium — Der Landtag auf Grund der Gesetze von 1848 — Entfernung nicht ungarischer Truppen aus Ungarn — Beibehaltung der ungarischen Truppen auf die Constitution von 1848 — Organisation einer Nationalgarde — Ertheilung einer liberalen Verfassung an die Kronländer.

### Italienische Angelegenheiten.

König Franz hat laut einer römischen Depesche vom 14. Januar die ihm von Frankreich gemachten Vorschläge über einen zwischen den Belagerten und Belagerten von Gaeta abzuschließenden Waffenstillstand „ohne Vorbehalt und zwar aus Rücksicht für den Kaiser Napoleon“ angenommen. Es wird hinzugefügt, daß General Galbini erwidert habe, er müsse darüber Bericht an seinen König erstatten, könne aber nicht zugeben, daß die Arbeiten in den Laufgräben wä-

rend des Waffenstillstandes unterbrochen würden. Ob dies der ganz genaue Sachverhalt sei, wollen wir unerörtert lassen; jedenfalls steht es fest, daß Gaeta nicht lange mehr auf der politischen Tagesordnung eine bedeutende Rolle spielen wird, denn das französische Schutzwärter rükt sich endlich zur Abfahrt, und in Neapel ist die bourbonische Verschwörung ein todgeborenes Kind geworden, während die Bauern- und Banditenzüge in den Abruzzen schlimm genug, aber keineswegs solcher Art sind, daß aus diesen Wirren eine Restauration zu Stande zu bringen wäre. Das französische Geschwader geht nicht — wenigstens nicht direct — ins adriatische Meer, sondern kehrt zunächst nach Toulon zurück. Die „Mofelle“, die zu dem Geschwader stießen sollte, erhielt Gegenbefehl, und die „Arizze“, die Toulon am 11. Januar Morgens verließ, überbrachte dem Admiral nur die nöthigen Verproviantirungen auf vier Wochen und 300.000 Fr. an barem Gelde. König Franz hat, wie aus Gaeta berichtet wird, seine Residenz ganz in die Casematten verlegt, wo der spanische Gesandte bei ihm verweilt.

In Neapel hat am 12. Januar der Prinz von Carignan, als Statthalter König Victor Emanuel's, seinen Einzug gehalten; das englische Geschwader saluirte, und die Nationalgarde sowie die Truppen der Besatzung standen unter dem Gewehr. Dem Prinzen wurde ein vorzüglicher Empfang zu Theil. An demselben Tage erschien eine Proclamation des Königs an die neapolitanischen Provinzen, worin es heißt: „Staatsgeschäfte nöthigten mich, euch zu verlassen.“ Als Grund von Farini's Rücktritt führt die Proclamation den Trauerfall in der Familie an; der Schluss der Proclamation lautet: „Der Prinz von Carignan wird in meinem Namen die Regierung führen. Beweiset Europa, daß ihr stets mit Begeisterung die Einheit Italiens wolket!“ Der Trauerfall, der Farini betroffen, ist der Tod seines Schwiegersohnes, der kaum in Neapel eingetroffen war, als er vom Nervenstich befallen ward, dem er schließlich erlag. Farini wird die ihm, wie es hieß, angetragene Stellung beim Könige nicht übernehmen, sondern den Winter in Portici verweilen, da er sehr lebend ist, auf Sicilien ist den neuesten Depeschen zufolge mehr Ruhe und Zufriedenheit eingetreten, seit Crispi und La Farina vom politischen Schauplatze abgetreten sind — wollte Gott, für immer, da der Freund Cavour's mit dem Freunde Mazzini's an Tactlosigkeit und Ränkesucht sich süßlich messen darf. Die Nationalgarde von Palermo hat bei dieser Rißis jedoch wieder bewiesen, daß sie mehr Sympathien für Garibaldi als für Cavour hegt.

Die Turiner „Opinione“ vom 13. Januar sagt: Bei den gegenwärtigen Verhältnissen sei an einen Krieg gegen Oesterreich in einem oder zwei Monaten nicht zu denken. Italien müsse das Befreiungswerk allein vollführen; denn nur die Beförderung der französischen Intervention habe die Mißthimmung einiger Cabinetts gegen einen italienischen Krieg erregt. Hätte Italien ein genügend starkes Heer, so wäre Europa dem wahrnehmlich günstigen Lösungsthege nicht feind. Aber innerhalb zweier Monate könne Italien solch ein Heer nicht beschaffen. Das Ministerium müsse die Mittel abmessen, die es besitzt, und jeden ungewissen Erfolg ausschließen, und müsse, indem es Italien beruhigt, zeigen, daß es sich von der Partei, die um jeden Preis den Krieg will, nicht hinreißen lasse. Die Wähler müssen diesem Umstande ihre höchste Aufmerksamkeit widmen.

Der Turiner „Opinione“ zufolge habe ein Theil der französischen Flotte Gaeta am 14. Januar verlassen, und die Feindseligkeiten sind auf beiden Seiten eingestellt worden. Die noch zurückgebliebenen Schiffe mit dem Admiral Le Barbier de Tinan werden am 19. d. M. folgen.

### Frankreich.

**Paris**, d. 14. Jan. Berlin und Wien sind es im gegenwärtigen Augenblicke, welche die hiesige politische Welt in Anspruch nehmen. So hat auch der Artikel des „Preussischen Wochenblattes“, das man in gewöhnlichen Zeiten ganz unbeachtet gelassen hat, große Sensation erregt, und die Rede, die heute der König Wilhelm in Berlin hielt, wurde hier mit eben so großer Begierde erwartet, wie sonst eine französische Rede-Depesche in Deutschland. Was in der Rede Wilhelm's I. hauptsächlich auffiel, ist die Stelle, wo von der Umkehrpartei die Rede ist. Die halbamtlichen Blätter sind, was die preussische Politik betrifft, noch sehr zurückhaltend. Nur der „Constitutionnel“ enthält heute einen langen Artikel darüber, der die Lage der Dinge, die neue Stellung Preußens wiedergeben soll, der aber weder seine Conclusion enthält, noch sonst irgend einen bestimmten Gedanken ausdrückt. Nur beklagt sich der „Constitutionnel“ über das Mißtrauen und die Feindseligkeit und schließt mit folgenden Worten: Wenn Deutschland in der Proclamation Wilhelm's I. die Versicherung gefunden hat, „daß seine Pflichten Preußen gegenüber dieselben sind, wie die Deutschland gegenüber“, so erwartet Europa auch die Bewirkung seiner Hoffnung; „Das Vertrauen und die Ruhe Europa's ist erschüttert; ich werde mich anstrengen, die Segnungen des Friedens zu bewahren.“

**Paris**, d. 15. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ zeigt die Einberufung des Senats und des gesetzgebenden Körpers auf den 4. Februar an. — Der Ertrag der indirecten Staats-Einkünfte war dem amtlichen Blatte zufolge im verfloßnen Jahre um 21 Mill. Francs geringer, als im Jahre 1859.

### Orientalische Angelegenheiten.

**Cattaro**, d. 14. Januar. (Tel. D. p.) Einem Gerüchte nach hatten 2000 Montenegriner am 9. d. M. die türkische Grenzstation Spuzz übersallen, waren bereits bis an die Fingerglieder gelangt, wurden aber schließlich mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen.



### Verkauf eines Grubenanteils.

Von der bei Stennewitz in Döblauer Flur belegenen Braunkohlengrube, Friedrich Ferdinand, N. N. 93 gehören der Kreisgerichts-Rath Thilo'schen Concursmasse 16 1/2 Acre oder 2 2/3 Anteile.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf dieses Grubenanteils habe ich im Auftrage des Concurs-Gerichts einen Termin auf

den 21. Januar 1861

Vormittags 11 Uhr

in dem Hotel „zur Stadt Hamburg“ in Halle a. d. S. anberaumt, und lade hierzu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen schon vorher bei mir zu erfahren sind.

Bitterfeld, den 27. December 1860.

Der Rechts-Anwalt und Notar  
Schroeder.

Ein Haus nebst schönem Garten vor dem Pötziger Thore, nahe der Eisenbahn, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Das Haus kl. Ulrichstr. Nr. 15 ist unter guten Bedingungen zu verkaufen.

**Freiwilliger Verkauf.** Das dem frühern Kreisger. Boten Wald gehörige, zweistöckige und massive, an der Hauptstraße in Mansfeld gelegene Wohnhaus, mit 1 Laden, 4 geräumigen Stuben, 4 Kammern, 2 großen Böden, Hofraum, Stallung, Keller u. s. w., welches sich durch seine Lage, Größe und Bauart für Ackerwirthse, Kaufleute und Handwerker eignet, sowie ca. 5 Morgen Acker, größtentheils Boden der besten Klasse, mit den daran stehenden Pflaumenbäumen (ca. 1 Schock), soll am 26. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr getrennt oder zusammen ertheilungshalber meistbietend im Gasthose „zur Sonne“ in Mansfeld verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Die Erben.**

### Schanzwirtschaft-Verkauf.

In einem großen Dorfe, worin eine bedeutende Zuckerrfabrik existirt, ist eine Schanzwirtschaft, verbunden mit Materialgeschäft, für 2600 R. zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

In einem großen Dorfe Anhalts, in dessen unmittelbarer Nähe sich 2 Zuckerrfabriken befinden, ist ein **Preuß.** Grundstück, bestehend aus einem neuen Wohnhause mit 6 Stuben, Garten u. s. w., veränderungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf demselben wird **Material- und Schnitwaaren-Geschäft** betrieben und jährlich ca. 6000 R. umgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der Buchhändler **W. Reichelt** in Göttingen.

### Apotheker-Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann, welcher sich der Pharmacie widmen will, findet in der **Doma Apotheke** zu Merseburg eine Stelle.

**Schnabel.**

Einige junge Mädchen, welche der Ausbildung halber in eine Pension eintreten sollen, können noch in eine solche aufgenommen werden. **Spiegelgasse Nr. 9.**

Ein gebildetes Mädchen gesuchten Alters, im Kochen und in der Hauswirthschaft wohl erfahren, sucht bei einem allein stehenden Herrn oder einer Dame zum 1. April d. J. Stellung. Näheres Leipzigerstr. Nr. 18 parterre links.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet Aufnahme beim **Conditore D. Beyer**, gr. Ulrichstraße Nr. 56.

Für den größeren Betrieb eines technischen Geschäftes wird ein Theilnehmer mit 5 Tausend Thaler gesucht. Gef. Offerten übernimmt zur Weiterbeförderung **Friedrich Neumann**, Civil-Ingenieur in Weissenfels.

An einen sichern und pünktlichen Abnehmer sind täglich 30 bis 40 Quart Milch zu verkaufen; Näheres hierüber sagt **Kiermann**, Klausstraße Nr. 7.

**P. P.**

Hierdurch mache ich Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich mich mit Herrn **H. Must** associirte und von jetzt ab die **Maschinenfabrik und Eisengießerei** Rannische Straße Nr. 16 mit demselben unter der Firma:

### Jung & Must

auf gemeinschaftliche Rechnung weiter betreiben. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen Achtungsvoll

Halle a. d. S., den 15. Januar 1861.

**H. Jung.**

Durch Gegenwärtiges theilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir bei unserer Association dem Ingenieur Herrn **Hermann Fuhs** die Procura unseres Geschäftes ertheilt und bitten, seine Unterschrift der unsrigen gleich zu achten.

Halle a. d. S., den 15. Januar 1861.

**Jung & Must.**

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Dampfmaschinen, Dampfpumpen, hydraulischen Pressen, Handpumpen jeder Construction, Schachtpumpen, Schachtgefängen, Bohrzeug, Förderwagen, Krähnen, Winden, Mähzeugen u. s. w., so wie zur Anfertigung von Eisengußwaaren aller Art; Säulen und Balken, Motoren und Apparate für Photogenfabriken, Rohrleitungen, Roste, Grabkreuze, Grab- und Ballongitter u. s. w.

Halle a. d. S., den 15. Januar 1861.

Maschinenfabrik und Eisengießerei  
**Jung & Must.**

Den Herren Landwirthen empfehlen wir unsere Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Futtermaschinen, Kornreinigungsmaschinen, Göpbel u. s. w., wovon stets einige zur gefälligen Ansicht bereit stehen.

Halle a. d. S., den 15. Januar 1861.

Reparaturen an Maschinen jeder Art werden rasch und gut ausgeführt durch die **Maschinenfabrik und Eisengießerei Jung & Must.**

Die obere Etage kleine Ulrichstraße Nr. 27, welche der Herr Oberst v. Rohlfseheidt bis 1. April 1861 bewohnt, steht von da ab an ruhige Mieter anderweitig zu vermieten.

### 1 R. Belohnung

erhält, wer einen heute entlaufenen kleinen schwarzen Hund mit weißer Brust und Vorderfüßen zurückbringt. **Brüderstraße Nr. 7.**

Halle, d. 15. Januar 1861.

Ein geschnittener Ziegenbock, 3/4 Jahr alt, ist entlaufen; gegen Belohnung zurückzugeben **Thalgasse Nr. 1.**

Mit dem heutigen Tage verlegte wir unser **Kurzwaaren- und Porzellan-Geschäft** nach der gr. Klausstraße Nr. 10, in das Haus des Herrn Louis Schale.

Halle, den 15. Januar 1861.

### B. Brandt & Co.

1 eiserne Blase, fast neu, 165 lb schwer, 100 Durt. haltend, für Landwirthschaften passend, verkauft **Schmeerstraße 31.**

Sonnabend den 19. d. M. treffe ich mit einem großen Transport dänischer Pferde in **Hüssen ein.**

### Isidor Victor.

Donnerstag den 17. Januar treffen wir mit einem Transport dänischer Pferde in **Gröbzig ein.**

**Salomon Kersten & Bradt.**

### Reinkuchen

in frischer Waare empfiehlt im Ganzen u. Einzelnen billigst **J. J. Weber.**

Die dritte Sendung von meinem schon bekannten extra fein weißen Lüneburger Flochs ist wieder angekommen und offerirt denselben billigst **J. J. Weber.**

Das beste, seit 25 Jahren erprobte

### Frost-Heilmittel

versendet à Fl. 10 und 15 R. **Dr. Graef in Soemmerda.**

### Die Zündholzfabrik

von **A. Heubach**

in Wallendorf bei Saalfeld a. d. Saale liefert in bester Qualität franco Emballage und franco Beimar:

100 Paß 75er Patronen zu 1 1/2 R.

100 Paß 100er Patronen zu 2 R.

1000 Stück 100er Schachteln zu 3 R.

1000 Stück 500er Schachteln zu 11 1/2 R.

Gute Kocheröfen verkauft das Rittergut **Reinsdorf bei Lautsberg.**

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

**Fr. Eislander, fr. Dorsch u. Schellisch Julius Riffert.** erpicht

**Echte Goslaer Schellen- und Glockenspiele in größter Auswahl bei Fr. Lange**, gr. Ulrichstraße 48.

Schlitten werden schnell, schön und billigst lackirt **Brüderstraße Nr. 12**, im Hofe links.

Ein Paßschlitten, ein- und zweifach zu fahren, und zwei Handschlitten stehen billig zu verkaufen **kleine Räterstraße Nr. 3.**

Ein eleganter dauerhafter Schlitten ist zu verkaufen **Rathhausgasse Nr. 6.**

### Pension für Knaben.

Die g. Eltern, welche sich von ihren Kindern zu deren Ausbildung trennen müssen, finden für dieselben zu Osnern eine treue und liebevolle Aufnahme bei einem hiesigen Lehrer. Das Nähere auf gef. Adr. sub D. A. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

**Randoline.** Das Feinste für Damen zur Befestigung der Scheitel und um das Haar glatt und glänzend zu machen, à Fl. 7 1/2 R. Zu haben bei **C. Haring**, Brüderstr. Nr. 16.

Ein donnerndes Hoch dem **Fr. Miss-Fink** zu ihrem Wiegenfeste, daß das ganze Haus zittert. **Von W. ....**

Sonntag den 20. d. M.: **Große Schlittenfabrik** und **frische Pfannkuchen.** Sammelplatz auf dem Markte vor dem Rathskeller, wozu einladet **C. Jäkel in Landsberg.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Ottilie** mit **Herrn Fritz Dennecke** in Bernburg beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Neubeseffen, den 12. Januar 1861.

Die vermittelnde Oberamtmann **Julie Diebe geb. Steinkopf.**

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr starb nach längern Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Großmutter **Caroline Kurze** geborne **Buschmann** in ihrem 57ten Lebensjahre am Lungenschlagfluß. Diese traurige Nachricht widmen allen Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stillen Beileid, die trauernden Hinterbliebenen. **Halle, den 15. Januar 1861.**

**Deutschland.**

**Berlin, d. 15. Januar.** Die erste größere Verhandlung wird in beiden Häusern des Landtags die Adress-Debatte sein. Der voraussetzliche Unterschied zwischen den beiden Adressen ist bereits in den Motiven zu den betreffenden Anträgen charakteristisch: das Herrenhaus wird eine Beileids- und Ergebenheits-Adresse votiren, das Haus der Abgeordneten eine politische Adresse. Die Erwartung, daß die Adressdebatten bereits am Montag beginnen werden, ist wohl für beide Häuser verfehlt; im Herrenhause sowohl, wie im Hause der Abgeordneten wird die Adress-Commission erst morgen von den Abtheilungen gewählt — dort, weil die Ernennung derselben durch den Präsidenten (so schreibt die Geschäftsordnung des Herrenhauses vor) erst morgen publicirt wird, hier, weil die Binde-Matris'schen Anträge erst gedruckt vorliegen müssen. Innerhalb der Commission wird man sich dann im Herrenhause vermutlich rascher über den Adress-Entwurf einigen, als im Hause der Abgeordneten, wo bei dem politischen Charakter der Adresse Differenzen über den Inhalt und das Maß des Ausdrucks in Aussicht gestellt werden. Wahrscheinlich wird also höchstens im Herrenhause die Adress-Debatte schon am Montag beginnen können, da der betreffende Commissionsbericht immer drei Tage gedruckt in den Händen der Mitglieder sein muß.

Zur Erläuterung des Amnestie-Erlasses bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Belanntlich beschränkt Art. 49 der Verfassung das Begnadigungsrecht des Königs in so fern, als bereits eingeleitete Untersuchungen nur auf Grund eines besonderen Befehles, also unter Zustimmung der Kammern, niedergeschlagen werden können. Es boten sich hier, wie schon erwähnt, zwei Wege: es konnte entweder bei Eröffnung der Session ein Amnestiegesetz für alle betreffenden Fälle den Kammern vorgelegt werden, oder die eingeleiteten Untersuchungen konnten ihren Fortgang nehmen und die Begnadigung erst eintreten, sobald ein rechtskräftiges Urtheil vorliegt. Wie es scheint, wurde eine Beteiligte der Kammern an dem Gnadenakte als unvereinbar mit dem monarchischen Prinzipie angesehen und daher der letztere Weg eingeschlagen. Nach dem zweiten Artikel des Erlasses wird der Justizminister in allen oben bezeichneten, noch nicht abgeurtheilten Fällen von Amts wegen Anträge stellen, sobald rechtskräftige Urtheile der Civilgerichte ergangen sind. Der dritte Artikel dehnt diese Anordnung auch auf diejenigen Personen aus, welche sich der Untersuchung oder der rechtskräftigen Aburteilung wegen eines der genannten Vergehen oder Verbrechen durch die Flucht entzogen haben. Es wird den Geschädigten die ungehinderte Rückkehr gestattet, und wenn sie von den Civilgerichten verurtheilt werden, so sollen dann von dem Justizminister von Amts wegen „Gnadenanträge“ gestellt werden. Die Contumacial-Urtheile sind hier nicht ausdrücklich als solche bezeichnet, welche noch der Rechtskraft entbehren, und es bestehen über diesen Punkt verschiedene Ansichten. Doch würde in dieser Beziehung die Praxis eine ziemlich einfache sein; die Zurückkehrenden würden nur die Appellation gegen das ihnen behängte Contumacial-Urtheil zu unterlassen haben, worauf dasselbe nach zehn Tagen rechtskräftig würde, und dann ohne weiteres Subsidium der Justizminister von Amts wegen den betreffenden Antrag zu stellen haben. Gleich verwickelter stellt sich die Sache in solchen Fällen, in denen überhaupt noch kein Urtheil ergangen ist; hier bedingt der eingeschlagene Weg ein Scheinverfahren mit einer Reihe unangenehmer Formalitäten. Denn daß es sich um bloße Formalitäten handelt, muß man doch aus der ganzen Tendenz des Erlasses und aus der ausdrücklichen Zusicherung, daß der Justizminister Gnadenanträge stellen werde, entnehmen. Da diese Schwierigkeiten übrigens durch den bezeichneten Artikel der Verfassung hervorgerufen sind, so würde der getroffene Ausweg den Eindruck des gesammten Altes nicht beeinträchtigen können, wenn seine Absicht sonst völlig klar auf einen unbedingten Abschluß mit der Vergangenheit gerichtet wäre. Dies ist leider nach dem vierten Artikel nicht der Fall, welcher alle von den Militärgerichten abgeurtheilten oder noch abzuurtheilenden Fälle ausnimmt; hier stellt nicht der Justizminister die betreffenden Anträge, sondern die Beteiligten selbst haben Gnadengesuche einzureichen, über welche auf den vom Militärjustizdepartement zu erfassenden Bericht die weitere Entscheidung vorbehalten wird. Es fehlen uns die Materialien, um zu beurtheilen, wie weit diese Ausnahmebestimmung greift, doch ist sie ohne Zweifel im Hinblick auf bestimmte Persönlichkeiten aufgenommen worden, die entweder bei dem Zeughaushalt oder dem poliser und badi'schen Aufstande befangen waren. Sollten nach der bestehenden Ueberlieferung militärische Vergehen und Verbrechen nur prinzipiell als besonders schwere bezeichnet und einem gesonderten Verfahren unterworfen werden, so hätte der Artikel eine Fassung erhalten müssen, in welcher er sich ausschließlich auf Militärpersonen bezöge. In seiner gegenwärtigen Form betrifft er auch einen Theil der in Baden beteiligten Civilpersonen, diejenigen nämlich, welche dort durch Militärgerichte verurtheilt wurden, während die damals nicht Ergreifenen bei ihrer Rückkehr vor die Civilgerichte gehören und also nicht in die Ausnahme-kategorie eingeschlossen sind.

Von den Flüchtlingen, deren Rückkehr in ihr Vaterland in Folge der Amnestie jetzt nicht mehr im Wege steht, nennen wir: Präsident Lemme (seit als Professor in Jülich, nicht verurtheilt), L. Bucher (als Steuerverweigerer zu 18 Monaten verurtheilt, Schriftsteller in London), Dr. Nauwert (in America), Friedrich Balzer aus Bredow (seit in Jülich), Ehrhard Bauer aus Stolp (in London), Buchhändler Dr. Bredow aus Gruft (in der Schweiz), Literat Praß aus Berlin (in Jülich), Engel von Bremen (Kaufmann in London), Friedrich Sell von Breslau (Notargang in Jülich), Literat Hegemer von Berlin (in Nordamerika), Staatsanwalt Dinkelmann von Elberfeld (noch nicht verurtheilt, in London), Dr. Kallisch von Berlin (in Paris), Linden-Müller von Berlin (Wierwitz in

New-York), Literat Arthur Müller von Berlin (in Brüssel), Bürgermeister Plath von Beda (Steuerverweigerer, in London), Gutsbesitzer v. Kaprad aus Böhmen (in Wien), Graf Oscar v. Reichenbach aus Schlesien (in Philadelphia), Landgerichtsrath Niette von Elberfeld (in Texas), Buchhalter Otto Junius von Babin (Schriftsteller in Milwaukee), Rektor Schramm von Langensalza (Prediger in Philadelphia), Dr. Solger aus Pommern (in Massachusetts), Actuarius Stein von Berlin (Agent in Zürich), Professor Streber von Königsberg (in Costaria), Schneider Weiling von Magdeburg (in New-York), Advocat Wisendon von Düsseldorf (in Philadelphia), Literat Wolf von Breslau (in Nordamerika), Advocat Würth von Sigmaringen (in Cur), Bürgermeister Zimmermann von Sondershausen (Barister in London).

Von den Militär-Gerichten sind folgende verurtheilt: Professor Kinkel von Bonn (Lehrer in London), Lieutenant v. Beust (Lehrer in Connecticut), Buchhändler Conheim von Kraustadt (in New-York), de la Sabe von Prüm (in New-York), Lieutenant Hoffmeister von Hohenzollern (Officier bei Garibaldi), Lieutenant Hüfow von Königsberg (Professor in Jülich, zuletzt Generalstab-Chef bei Garibaldi), Lieutenant Schimmelpfennig v. d. Oye (in London), Student Schurz von Bonn (Regierungs-Mitglied in Connecticut), Lieutenant Sedow aus Brandenburg (in Australien), Lieutenant Willig (Mediciner in Cincinnati).

Zur Auswanderung nach Amerika sind schon früher begnadigt, die im Ludendorfschen Prozeß verurtheilten beiden Berliner Lehrer Neo und Guericke. Nicht verurtheilt aber bedroht sind die in London verweilenden Freiligrath, Arnold Ruge, Heinen, Marx. Es ist dieses Verzeichniß übrigens bei Weitem nicht vollständig, es fehlen z. B. in demselben die verurtheilten Polen. Ein großer Theil dieser Flüchtlinge wird wahrscheinlich nicht in das Vaterland zurückkehren, viele von ihnen haben im Auslande eine zweite Heimath gefunden; aber auch diesen wird die bloße Erlaubnis, das Vaterland wieder ungeschädelt zu besuchen, höchst werthvoll sein.

Die Annagelung und Einweihung der den neu errichteten Regimentern resp. Bataillonen verliehenen Fahnen und Standarten findet (wie schon erwähnt) am 17. und 18. d. M. statt und sind hierzu nachstehende Deputationen beordert, welche im Laufe des heutigen Tages hier eintreffen. Von jedem der neu errichteten Garde-, Garde-Grenadier- und Linien-Infanterie-Regimenter: der Regiments-Commandeur, 1 Hauptmann, ein Premier-Leutnant, 1 Secunde-Leutnant, 3 Unteroffiziere, worunter auch Feldwebel sein dürfen — 3 Gemeine, so daß jedes Bataillon repräsentirt ist; — von jedem der neu errichteten 3 Bataillone des Garde- und 8 anderen Füsilier-Regimenter: der Regiments-Commandeur, 1 Hauptmann, ein Unteroffizier — auch Feldwebel —, 1 Gemeiner; — von jedem der 6 Jäger-Bataillone: der Bataillons-Commandeur, 1 Hauptmann, 1 Oberjäger — auch Feldwebel —, 1 Jäger; — von jedem der 9 Pionier-Bataillone: der Bataillons-Commandeur, 1 Hauptmann, 1 Unteroffizier — auch Feldwebel —, 1 Pionier; — von jedem der neu errichteten Garde- und Linien-Cavallerie-Regimenter: der Regiments-Commandeur, 1 Rittmeister, 1 Premier-Leutnant, 1 Secunde-Leutnant, 1 Unteroffizier — auch Wachmeister —, 1 Gemeiner; — das 3. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments, das 4. Garde-Regiment z. F., das Garde-Pionier-Bataillon, das 2. Garde-Dräger-Regiment und das 3. Garde-Ülanen-Regiment (die beiden letzteren ebenfalls zu Fuß) erscheinen in ganzer Stärke. — Bei der Einweihung der Fahnen am 18. d. werden von den sämtlichen Garde-Infanterie- und Cavallerie-Regimentern, vom Garde-Füsilier- und Garde-Schützen-Bataillon, von der Fuß- und reitenden Garde-Artillerie (vom Lehr-Infanterie-Bataillon die Stamm-Compagnien) und vom Garde-Train-Bataillon die Flügel-Compagnien und Escadrons mit den Fahnen und Standarten ihres Truppentheils teilnehmen. — Die Annagelung der Fahnen findet am 17. d. Mts., Mittags 1 Uhr, im hiesigen k. Schlosse statt und versammeln sich hierzu die Eingangs gedachten Deputationen daselbst. Von dem Zimmer neben dem Königszimmer an, durch den Ritteraal und die Bildergalerie bis zum Weißen Saale werden längs den Fenstern Tische aufgestellt, auf welche die Fahnen u. s. w. gelegt werden. Jeder Regiments- (Bataillons-) Commandeur stellt sich vor dem Tische auf, auf dem die Fahnen u. s. seines Regiments u. liegen. Den Tischen gegenüber, längs der Wand, stellen sich die betreffenden Deputationen auf, und zwar die Offiziere neben einander, hinter diesen die Unteroffiziere, hinter diesen die Gemeinen neben einander. Vom 3. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments, vom 4. Garde-Regiment zu Fuß, vom Garde-Pionier-Bataillon und vom 2. Garde-Dräger- und 3. Garde-Ülanen-Regiment wohnen alle Offiziere der Feier bei, um die Annagelung zu vollziehen. Nachdem jeder Regiments-Commandeur und Major dem Könige den Hammer überreicht und derselbe, so wie die k. Prinzen und Prinzessinen und die anwesenden höchsten Generale und Vorgesetzten der betreffenden Truppentheile einen Nagel in jede Fahne und Standarte eingeschlagen haben, tritt die Deputation eines jeden Truppentheils an seine Fahne oder Standarte heran und jeder Commandirte schlägt einen Nagel ein, worauf sie auf ihren Platz zurückkehrt und erst auf Befehl abmarschirt. Sämtliche Fahnen und Standarten bleiben während der Nacht in den anzuweisenden Gemächern des k. Schlosse aufgestellt und werden durch Posten bewacht. Dem Vernehmen nach wird auf Allerhöchsten Befehl für die beiden Tage der Fahnen-Annagelung und Einweihung die Trauer abgelegt.

Um den Forschungen auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Chemie einen Vereinigungspunkt zu schaffen, hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf den Antrag des Landes-Economie-Collegiums eine Central-Commission für das agricultur-chemische Versuchswesen errichtet. Die Commission besteht aus: dem Geheimen Ober-Regierungsrath Kette als Vorsitzendem, dem General-Secretair des Landes-Defon.-Collegiums, Landes-Defon.-Rath v. Salviati, dem Landes-Defon.-Rath Dr. Lüdersdorf auf Wissense bei Berlin, dem außerordentlichen Professor an der Berliner Universität, Dr. Schulz-

Fleeth, und dem Privat-Dozenten an der Berliner Universität, Dr. Pringsheim, als Mitgliedern. Das „Wochenblatt der Ann. der Randw.“ theilt die darüber von dem Minister erlassene Instruktion mit.

Die „Pr. Ztg.“ bemerkt zu der in einem Hongkonger Blatte mitgetheilten Nachricht von dem Verlust eines Schiffes „Thetis“: „Es entbehrt vorläufig aller Wahrscheinlichkeit, daß dieses Schiff die preussische Fregatte ist. Die Post, welche am 29. Novbr. Hongkong verließ und die obgenannte Zeitung mitgebracht hat, bringt zugleich offizielle Berichte des Geschwader-Chefs, Kapitäns zur See Sundewall, aus Yokohama in der Bai von Jeddo, welche dort am 15. November mit dem amerikanischen Kriegsdampfer „Saginaw“ nach Hongkong abgegangen sind und welche sich dahin aussprechen, daß Sr. Majestät Schiffe „Thetis“ und „Arcona“ sich in durchaus befriedigendem Zustande befinden. Da nun Hongkong auf dem kürzesten Wege circa 1600 Seemeilen von Jeddo-Bai entfernt ist, so ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß noch neuere Nachrichten als diese letzten von Abgang der Post aus Jeddo in Hongkong eingetroffen sein sollten. Doppelt unwahrscheinlich ist es, weil sonst auch unbedingt der Chef des preussischen Geschwaders dieselbe Gelegenheit benützt haben würde, um Depeschen an das Ober-Kommando der Marine gelangen zu lassen. Wir fügen hinzu, daß unter der englischen Handelsmarine sich zahlreiche Schiffe mit dem Namen „Thetis“ befinden. Endlich berichtet der königliche General-Konful Steegemann von Hamburg, daß die in Hamburg aus Hongkong eingetroffenen und vom 28. November datirten Handelsbriefe den Verlust der Fregatte „Thetis“ in keiner Weise berühren. In Bezug auf den Schooner „Frauenlob“ müssen wir auf unsere neulich Mittheilung über das Einlaufen eines entmasteten Schooners in den Hafen Amoy hinweisen; der königliche Konful in Hongkong hat in seinen bisherigen Mittheilungen die Wahrscheinlichkeit festgehalten, daß jenes Schiff Sr. Majestät Schooner „Frauenlob“ sei. — Sr. Majestät Transportschiff „Elbe“, Kommandant Lieutenant zur See L. Klasse Werner, ist nach einer heute eingegangenen telegraphischen Depesche aus Hamburg, am 20. November von der englischen Bark „Teresa“ in See und zwar in 29° 23' nördl. Breite und 125° 35' östl. Länge, nach Kanagawa segelnd, gesprochen worden.“

Der „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt man vom 9. u. 10. Jan.: „Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß demnächst in Frankfurt a. M. eine neue tägliche Zeitung im großen Maßstab, und zwar Gotha'scher Tendenz, gegründet werden soll. Man hat die Absicht, dieselbe mit wissenschaftlichen Beilagen auszustatten. Das Kapital in sehr bedeutender Summe ist gesichert. Man bezeichnet die Professoren Servinus und Häufiger als Mitglieder des Ausschusses für das Blatt. Die Hauptredaction würde Hr. Lammer übernehmen, bisher Redacteur der Weser-Zeitung in Bremen.“

**Waldbroel**, d. 12. Jan. Nach der „W. Z.“ hatte sich auch der Pfarrer Mennigen an der katholischen Kirche zu Ekenhagen (Kreis Waldbroel) gewendet, das Trauergeläut für des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Maj. anders als auf Anweisung seiner vorgelegten geistlichen Behörde anzuordnen. Auf den von der Ortsbehörde deshalb an den Landrath Mauer erstatteten Bericht wurde von Letzterem für den Fall, daß eine nochmalige Vorstellung seitens des Bürgermeisters erfolglos bleiben sollte, die sofortige Anwendung der Polizeigewalt zur Ausführung des Trauergeläutes befohlen. Darauf gab der Pfarrer nach.

**Wien**, d. 13. Januar. Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man: Die Regierung faßt ihre militärischen Kräfte zusammen und bezieht gleichsam Lager, von dem aus die Kolonnen nach allen Richtungen dirigirt werden können. Den Anlaß zu diesen Vorsichtsmaßregeln bietet Ungarn, das mit überhöhter Phantasie sich in die Bewegung wirft. Der Steuernnehmer verweigert die Ablieferung der Gelder an die Staatskassen, der Biergenoss leistet keine Kasse, um den verbotenen Tabakverkauf zu hindern, die Komitate legen die Zuschriften der obersten Behörden bei Seite und die Justiz ist in vollen Stillstand gerathen. Gegen diese Anarchie wissen die Führer der Magyaren keine Hilfe, denn zur Gewalt wollen sie nicht greifen, um nicht der Regierung wieder die Macht zu geben, und um sich selbst nicht unpopulär zu machen. Für Wechselshunden findet man keine Exekution, dagegen aber werden die alten Kossuthnoten von Speculanten aufgekauft, in der Hoffnung, sie bald verwerthen zu können. Die Regierung schweigt zu diesen herausfordernden Thaten, aber Tag für Tag gehen Compagnien auf den Bahnen nach Ungarn, meist deutsche Regimenter. Der Racenkampf ist durch die Magyaren wieder herausbeschworen und im Frühjahr, wenn die Ländervertreter tagen, muß entweder ein brüderlicher Vergleich oder ein Bürgerkrieg beginnen. Die Regierung scheint einerseits zu allen Konzessionen geneigt, die sich mit dem Bestande der Monarchie vertragen, andererseits rüftet sie gegen den äußeren Feind wie gegen die andern Revolütanten in riesigem Maße. Nur dadurch erklärt sich auch ihr ruhiges Zusehen und das Gewährenlassen der Provokanten.

### Rußland und Polen.

Die „Pos. Ztg.“ berichtet über die Bauern-Unruhen, die sich im Kreise Bozarsk, Gouvernement Woroneß, zugetragen haben. Ein Gutsherr schob die Einigung mit seinen Bauern wegen ihrer Freigebung von Tag zu Tag auf. Endlich ließ er die Vorsteher seiner Gemeinde rufen und eröffnete ihnen, daß er entschlossen sei, sich mit ihnen nach den bestehenden Normen zu einigen und sie mit Belassung des betreffenden Ackerlandes für eine gewisse Summe freizugeben. Die Leute waren zufrieden, brachten die Hälfte des Betrages bald zusammen und verpflichteten sich, die andere Hälfte (der ganze Werth soll 120,000 R. S. betragen haben) innerhalb kurzer Zeit zu erlegen. Der Gutsherr empfängt das Angeld, und Tags darauf verkauft er gerichtlich seine Güter mit den Bauern an einen früheren Staatsbeamten.

Dieser nimmt sofort Besitz und beansprucht natürlich auch sein Anrecht an die Leibeigenen, welche vergebens sich auf den mit ihrem Herrn geschlossenen Vertrag berufen und die Quittung über die gezahlte Hälfte der Loskaufsumme produziren. Da der neue Herr auf sein angebliches Recht dringt, begeben sich die Vorsteher zu ihrem früheren Herrn, welcher sie mit der Bedeutung abweist, daß alles, was der Leibeigene besitzt, nicht diesem, sondern dem Herrn gehöre, und er das erhaltene Geld als sein Eigentum, nicht aber als Abschlagszahlung einer Loskaufsumme betrachte. Die Leute verweigern hierauf den Dienst, der neue Herr denuncirt sie als Aufrührer, die nächste Behörde sendet erst Executoren, dann Kosaken, es kommt zum Handgemenge, und mehrere Bauern werden erschossen, ein Theil verhaftet und zur Deportation nach Sibirien bestimmt. Wie wir indes hören, hat der Kaiser Kenntniß von diesem Vorfälle erhalten und befohlen, die Verhafteten sofort zu entlassen, die Untersuchung einzuleiten und den Beschädigten zu ihrem vollen Rechte zu verhelfen. — Ein zweiter Fall war folgender: Ein Gutsherr, der in einer Provinzialstadt wohnte, hatte seit Johann v. S. einen Beamten auf seine Güter gesetzt, der die Leibeigenen auf alle Weise tyrannisierte und oft grausam mißhandelte. Da mehrere bei ihrem Herrn deshalb geführte Beschwerden nichts fruchteten, übten die Bauern bei Gelegenheit einer solchen Mißhandlung das Vergeltungsrecht an demselben, jagten ihn mit Schlägen fort und wählten aus ihrer Mitte einen Mann zur Leitung der Geschäfte, die dann unter diesem ihren geregelten Gang fortgehen. Nach Verlauf von zehn bis zwölf Tagen, als die meisten männlichen Personen auf dem Felde und in der Wirtschaft des Herrn beschäftigt sind, rückt ein Beamter mit einem Kosakenhaufen ins Dorf. Die Weiber, Greise und Kinder flüchten in die Kirche, und als die Ankömmlinge hier eindringen und die Wehrtosen zu mißhandeln beginnen, eilt ein Weib an die Glocke und läutet Sturm. Die herzuende Bauern gerathen ins Handgemenge, und vier von ihnen werden getödtet, mehrere verwundet und die übrigen verhaftet. Auch hiervon ist Meldung an den Kaiser gelangt, auf dessen Befehl die Verhafteten sofort befreit wurden und eine strenge Untersuchung eingeleitet ist.

### Amerika.

**New-York**, d. 29. Decr. Ein Convent zu Charleston (Süd-Carolina) wurden seitens des Ausschusses, welcher sich mit den Beziehungen zu den übrigen Sklavenstaaten zu befassen hat, folgende Resolutionen verlesen:

1) Dieser Convent erneuert Commissare, welche sich nach jedem Sklavenstaate begeben, wo etwa ein Convent tagt, um ihm den Sectionsbefehl vorzulegen und ihn achtungsvoll zur Mitwirkung bei der Bildung eines südlichen Bundes einzuladen. 2) Unsere Commissare werden ermächtigt, die Bundes-Verfassung als Grundlage für eine provisorische Regierung der Staaten vorzuschlagen, welche ihre Verbindung mit der Regierung der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's abgebrochen haben. 3) Die betagten Commissare sind ferner ermächtigt, die austretenden Staaten einzuladen, daß sie sich zu einer zu verhandelnden Zeit und von einem zu verabredenden Orte im Convente versammeln, um eine bleibende Regierung für diese Staaten zu bilden.

Der Präsident des Convents verlas hierauf einen Brief des Gouverneurs von Florida, die Anzeige enthaltend, daß dieser Staat dem Beispiele Süd-Carolina's folgen werde. In geheimer Sitzung ist noch beschlossen worden, einen aus vier Mitgliedern und dem Bieregouverneur bestehenden Executivrat zu bilden, außerdem dem Gouverneur die Befugniß beizulegen, Botschafter, Minister, Consuln und Agenten fremder Mächte zu empfangen, Unterhandlungen mit fremden Mächten zu leiten, mit dem Rathe und der Zustimmung des Senates Verträge zu schließen, den vorherigen Beschlüssen der General-Versammlung gemäß Gesandte, Minister und Consuln, so wie auch alle anderen Beamten zu ernennen.

Die „New-York Tribune“ erwähnt nach einer in Washington eingegangenen telegraphischen Depesche aus Macon (Georgia) vom 27. December eines Gerüchts, demzufolge in dem südwestlichen Theile der Sklaven-Staaten ein Sklaven-Aufstand im Ausbruche begriffen oder sogar bereits ausgebrochen sein soll. Die Sache wird möglichst geheim gehalten, man weiß aber, daß unter den Sklaven überall große Aufregung herrscht, auch sollen die Pflanzer hier und da bereits Anstalten treffen, ihre Frauen und unerwachsenen Kinder nach dem Norden zu schicken.

### Bemerktes.

— In der Gegend von Kaaden, Stadt an der Eger in Böhmen, ereignete sich am 26. December Abends ein Erdbeben, welches über die Ditschalten Kralup, Maltau, Tschernowitz, Redschig, Körbitz u. sich erstreckte. Der erste Stoß erfolgte um 10 Uhr Abends; die dabei stattgefundene Detonation glich dem Rollen des Donners. Nach Verlauf einer halben Stunde folgten wieder mehrere starke Erdstöße, aber ohne das geringste Getöse, und dauerten einige Secunden. Die Bewegungen der Erde waren wellenförmig, die Magnetnadel zitterte unter starken Oscillationen, der Barometerstand war unverändert. Die Stöße und Schwankungen waren sehr stark.

— London, d. 12. Januar. Seit verniehener Nacht ist hier und auch in andern Gegenden des Landes, bis hinauf nach Yorkshire, gelindes Thauwetter eingetreten, das allgemein willkommen ist. (Der vorgestrige gelbe Nebel hat also gerade das Entgegengesetzte bedeutet.) Die Kälte der letzten Woche hat nicht nur den Wehrer gehemmt und unfähige Noth erzeugt, sondern auch die Sterblichkeit unter Menschen und Thieren namhaft vermehrt. Was letztere betrifft, so zeigte sich ihre Wirkung am auffälligsten im hiesigen zoologischen Garten. Trotz aller Warmvorrichtungen erlagen eine erkleckliche Anzahl von Affen, Antilopen und Vögeln der ungewohnten Kälte. Auch der schöne nubische Löwe, der seit 12 Jahren eine Zierde der Sammlung gewesen war, wurde gestern früh todt, steif und starr auf seinem Lager gefunden. Offenbar hatte ihn die Kälte getödtet, denn noch am Abend zuvor war er munter und vollkommen gesund.

**Eingegangene Neuigkeiten.**

Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen. Ein Lebensbild von Th. Bode. Mit einem Portrait in ganzer Figur: Der hochselige König im Schloßgarten von Charlottenburg im Jahre 1857. Preis 7½ Sgr. Berlin, Fr. Schulze's Buchhandlung.

Erläuterung von Robertus, v. Berg und L. Bucher. Berlin, Verlags-Comptoir von H. Dominé.

(Die drei genannten hervorragenden Mitglieder der demokratischen Partei protestiren in der obigen, aus Jagebow, Köln und London datirten Erklärung dagegen, daß Deutsche auf den Vorkurs des Reichstags zur Gefährdung von dessen wehrthorlicher Entloftung) das Nationalitätsprinzip anwenden wollen. Sie haben Recht, so lange feindliche Mächte gegen Deutschland dieses sonst an und für sich wohlverehrteste Recht entweder bereits durchbrochen haben oder noch zu durchbrechen drohen. Die deutsche Frankreichs, des damaligen Hauptvertreters des Nationalitätsprinzips, nach der deutschen Rheinengrenze werden aber wohl voreinander und somit die Verwirklichung des Ideals von Nationalstaaten bis in die weiteste Ferne hinausgerückt sein.)

Soll Venedig österreichisch bleiben oder nicht? Unter besonderer Berücksichtigung der Schrift: „Der Besitz Venedigs und die Bedeutung des Nationalitätsprinzips“, beantwortet von einem preussischen und deutschen Patrioten. Berlin, G. Seymann.

Bibliographie der gesammelten Handelswissenschaften. 3. Lief. enthaltend: Allgemeine Handelscorrespondenz in sechs Sprachen bearbeitet von Prof. Dräger, S. Vos jun., Dr. Sommerville, Prof. Borel, M. Buono und M. W. Brach. 4. Lief. enthaltend: Allgemeine Waarenkunde für das Selbststudium wie für den öffentlichen Unterricht von Dr. S. A. Schwarzkopf, Dozent der Nationalökonomie und Handelswissenschaften an der Universität zu Basel, und Dr. K. Seubert, Dozent der Metallurgie, Technologie und der Waarenkunde am Großherzog. Polytechnicum zu Karlsruhe. Mit Holzschnitten. 1. Band. Stuttgart, S. Engelhorn.

Verloosungs- und Aktien-Kalender für 1861. Herausgegeben von der Redaktion des Alliondics. Inhalt: 1) Verloosungs-Kalender für das Jahr 1861, enthaltend Datum, Betrag, höchste und niedrigste Preise, Zahlungstermine u. s. w. aller an deutschen Börsen cotirten Staats- und Privat-Lotterien-Anleihen. 2) Verzeichniß der bis jetzt gezogenen Serien, obiger Lotterie-Anleihen. 3) Statistische Tabellen aller Aktien-Gesellschaften nebst erläuternden Text. 4) Ziehungssolane (als Ergänzung der vorjährigen Sammlung). Preis 10 Sgr. Frankfurt a. M., Jäger'sche Buchh.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 15. bis 16. Januar.

**Kronprinz.** Se. Erl. d. Sr. Graf zu Schönburg-Glauchau m. Dienerschaft a. Gossow. Sr. Rittergutsbes. v. Frickh m. Sohn a. Steinpleß. Sr. Rent. Frhr. v. Erdmannsdorfer a. Oldenburg. Sr. Glasz u. Hüttenbes. Schlenzig a. Gosslar. Die Herrn. Kaufl. Städel a. Herdingen, Hager a. Berlin, Krümmhoff a. Leipzig, Basmer a. Magdeburg, Gery a. Hamburg, Schirle a. Frankfurt a. M.

**Stadt Zürich.** Die Herrn. Kaufl. Vrens u. Krümm a. Remscheid, Person a. Kassel, Salmann a. Offenbach, Ahen a. Magdeburg, Cohn a. Mainz. Sr. Mühlbes. Hanfer a. Bergberg. Sr. Secr. Kranz a. Gotha. Sr. Privatier Schulz a. Dresden.

**Goldner Ring.** Sr. Graf v. Lerchenfeld a. Mittau. Sr. Lehrer Bamberg a. Naumburg. Sr. Rittergutsbes. v. Rohren a. Mecklenburg. Die Herrn. Fabrik. Meyer a. Berlin, Delchmann a. Suhl. Sr. Hüttenstr. Chemnitz a. Rothensburg. Die Herrn. Kaufl. Wachenborn a. Stuttgart, Eppenstein a. Hamburg, Herrmann a. Gröbthal, Ehrhardt a. Bernburg, Magdeburg a. Leipzig, Klöhshelm a. Mainz, Winter a. Gießen.

**Goldner Löwe.** Die Herrn. Kaufl. Schmidt a. Berlin, Landmann a. Schwarzenberg, Kofsch a. Hamburg, Zimmermann a. Dresden. Sr. Gutbes. Horn a. Sondershausen. Sr. Techn. Meister a. Steintin. Die Herrn. Fabrik. Jänich a. Chemnitz, Gentschel a. Berlin. Sr. Dr. jur. Schwabe a. Wien. Sr. Stud. theol. Luder a. Breslau.

**Stadt Hamburg.** Sr. Justizrath Gadlich a. Aschersleben. Sr. Fabrik. Speemann a. Hagen. Sr. Fabrikbes. Franke a. Breitenstein. Die Herrn. Kaufl. Fesse u. Frohnhäuler a. Magdeburg, Mikkel a. Köln, Gentel a. Elberfeld, Raumann a. Berlin, Gottschalk a. Bielefeld, Gahr a. Hamburg.

**Mentz's Hühel.** Sr. Gutbes. Metz a. Ladensien. Die Herrn. Kaufl. Webersen a. Bielefeld, Unger a. Halle, S. u. L. Frank a. Burg. Sr. Hütten-Dir. Grund a. Bernburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

15. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	337,20 Bar. L.	337,60 Bar. L.	337,67 Bar. L.	337,49 Bar. L.
Dunstdruck . .	0,23 Bar. L.	0,43 Bar. L.	0,29 Bar. L.	0,32 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . .	52 pCt.	64 pCt.	64 pCt.	60 pCt.
Rufwärme . . . .	15,2 Gr. Rm.	11,3 Gr. Rm.	14,0 Gr. Rm.	13,5 Gr. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Nachweisung**

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern aus den Städten des Saalkreises für die Zeit vom 1. bis 31. Januar c. eingereichten Taxen. (Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Name und Wohnort.	Voggen- u. Gebäck.			Weizen-Gebäck.	
	Reines Brod pro Pfd. 1/2 Sgr.	Gausbr. Brod pro Pfd. 1/2 Sgr.	Schwarz. Brod pro Pfd. 1/2 Sgr.	12 Stück für 1 Sgr.	12 Stück für 1 Sgr.
<b>Cönnern.</b>					
Aleleben, C. sen.	1	3	1	—	15
Aleleben, C. jun.	1	7	1	1	13
Balsch, Wilh. Carl	1	6	1	—	16
Berger, Friedrich	1	9	1	—	14
Cerch, Gottfried	1	4	1	—	15
Günther, Friedr.	1	6	1	2	—
Hänemann, Fr.	1	4	1	—	14
Kranich, Fr. sen.	—	1	1	—	16
Harnisch, Fr. jun.	1	6	1	1	14
Jung, Louis	1	3	1	—	18
Krietsch, Louis	1	6	1	—	14
Linke, Friedrich	1	6	1	—	16
Mühlmann, Franz	1	6	1	1	15
Schneider, August	1	6	1	3	16
Schubert, Wilh.	1	6	1	—	14
Stöbe, Louis	1	6	1	—	14
Serpe, Louis	1	6	1	—	14
<b>Röbelen.</b>					
Krausch, August	1	9	1	1	11
Petz, Wilh.	1	2	1	3	10
Rachmann, Frdr.	—	—	1	2	—
Rusch, Franz	—	—	1	—	—
Saich, Andr.	1	8	1	2	12
Schäfer, Friedr.	1	8	1	3	12
Schick, Andr.	1	8	1	2	12
Sinde, Friedrich	1	8	1	—	12
Naarich, Carl	—	—	1	—	—
Neubert, Adolph	1	6	1	1	12
Schmel, August	2	—	1	3	12
Scher, Franz	1	3	1	—	14
Schümmer, Frdr.	1	6	1	3	12
Schümmer, Carl	1	6	1	—	13
Wetland, Carl	1	6	1	—	12
<b>Wettin.</b>					
Gryhhal, Wittvo	2	—	1	2	12
Gulenberg	—	—	1	—	10
Günther, Friedr.	2	—	1	1	12
Günther, Wilh.	—	2	1	3	10
Grüntler, Wilh.	—	—	1	2	—
Hartert, Amalie	—	—	1	2	—
Otto, Leopold	2	—	1	2	12
Pir, Friedr.	2	—	1	3	10
Hofenfeld	2	—	1	2	12
Schade, Ferdinand	2	—	1	2	14
Schade, Wilhelm	2	3	1	2	14
Schreiber, Carl	2	—	1	—	14

Außer den bereits angezeigten Kapitalien ist jetzt noch ein Kapital von 15.000 R<sup>r</sup> zum Ausleihen auf gute Hypothek bereit.

Gödecke, Justizrath.

**Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.**

Die unterzeichnete Direction macht hiermit bekannt, daß die Firma **A. Roedel** in Stumsdorf der Gesellschaft als Mitglied beigetreten ist und die Expedition für Stumsdorf und Umgegend übernommen hat.

Stettin, den 14. Januar 1861.

**Direction der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.**  
**C. Baatsch.**

**Die Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft**

hat vom 1. September 1860 ab die Beförderung von Packeten bis zu 40 lb nach allen Richtungen zu einer bestimmten, im Verhältniß zur Postfracht ermäßigten Taxe übernommen, welche in der unterzeichneten Expedition einzusehen ist.

Stumsdorf, den 14. Januar 1861.

**Expedition der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.**  
**A. Roedel.**

**Auction.**

**Montag den 21. Januar c. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr** ab versteigere ich im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts: verschied. Möbel, Kleidungsstücke u. Wäsche, 1 Parth. neue Halsbinden, Leder- u. Plüschsachen, 1 silb. Cylinderuhr u. 1 gold. Uhrkette, Cigaren, Rauch- u. Schnupftaback, 1 Ladenisch u. Regale, 1 Drehbankgestell, 1 Bohrmaschine, 1 Schraubstock u. einige Bohlen, 1 Photographie-Maschine u. s. w.

Außerdem werden **Dienstag den 22. d. Mts. Vormittag 11 Uhr** vor dem Geistthore Nr. 6 circa 50 Fuder Thonerde, ca. 500 Stück Behmfirma u. 3 Fellbänke versteigert.

Gefte, gerichtl. Auct.-Commissar u. Exarator.

In einem sehr vortheilhaften Fabrikgeschäft im besten Betriebe und außerordentlichen Gewin bringend wird ein Beihilflicher mit circa 10.000 bis 2000 R<sup>r</sup> womöglich gesucht. Alles N here ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle a/E.

**Gärtner-Gesuch.**

Ein unversehrter Künstgärtner wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Kircher** in Siebichenstein.

Ein ehrliches, anständiges, williges Mädchen, im Nähen, Waschen, Plätten und allen weibl. Arbeiten erfahren, sucht sofort oder zum 1. Febr. eine Stelle als Stuben- oder Hausmädchen, am liebsten nach außerhalb. Offerten werden unter Adress R. S. poste restante Halle erbeten.

Eine Drescherfamilie findet Wohnung und Arbeit ab f. Ostern auf dem Freigut Ober-Röblingen a/See.

**63. Jahrgang 1861.**

**Allgemeine Moden-Zeitung**

erscheint regelmäßig wöchentlich wie bisher mit Novellen der besten Erzähler, — den neuesten Moden nach Pariser Originalzeichnungen, Portraits von berühmten Zeitgenossen, Frauen aus der Glanzzeit unserer Literatur und Ansichten von Bauwerken, Monumenten und interessanten Gegenden.

Der Preis des Jahrganges:

1. Ausgabe mit über 100 hohe Quartbogen Text, 58 colorirten Modenbildern, 52 feinen schwarzen Stahlstichen und 12 großen Musterbogen für weibliche Arbeiten. 8 Thlr.

2. Ausgabe mit gleichem Text, Modenbildern und Musterbogen, ohne die schwarzen Stahlstiche. 6 Thlr.

Ein Journal, welches bereits 62 Jahre besteht, muß wohl anerkannter Werth haben.

Leipzig, im Januar 1861.

**Baumgärtner's Buchhandlung.**

Zu beziehen in **Halle durch Schroedel & Simon.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann, der die Rechte studirt, Verhältnisse halber die juristische Carrière aufgegeben hat und seitdem in verschiedenen Expeditionen beschäftigt gewesen ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine anderweitige Stellung.

Desgleichen möglichst bald ein junger Mensch von 18 Jahren, der längere Zeit in einer Expedition gearbeitet hat und im Rechnen und Schreiben geübt ist.

Gefällige Offerten werden unter der Adresse **A. Mühlport**, Plotha bei Mühlberg a/E. erbeten.

Das **Meubles-Magazin** der Tischlermeister **Schurig & Schönemann**,  
am Markt in der kühlen Brunnengasse,  
empfiehlt sein wohl assortirtes Lager selbstgefertigter Meubles bei reeller Bedienung ergebenst.

**Zwei schöne Harmoniums von Schiedmeyer in Stuttgart  
und ein Paar schöne Wiener Flügel stehen zu verkaufen bei  
A. Bretschneider in Leipzig, Bair. Platz 19.**

In der Verlagshandlung von **Julius Niedner** in Wiesbaden er-  
scheint und ist in allen Buchhandlungen vorrätzig:

## Die Maje.

Ein Volksblatt für Alt und Jung im deutschen Vaterlande  
von **W. O. von Horn**.

Erscheint in Monatsheften von 48 Seiten gr. 8., deren jedem ein schönes Kupferblatt beigegeben ist.  
**Preis des Heftes nur 5 Sgr.**

Die Maje bringt vorzugsweise Unterhaltung in frischer, frommer, gemüthlicher Weise und Belehrung in gleicher Art und Weise — also Geschichten aus dem Leben; aber die Maje giebt auch über die einzelnen Werke der weiten herrlichen Schöpfung, aus der Pflanzen- und Thierwelt, aus Luft und Meer, am Himmel und auf der Erde Gutes, Anziehendes und Neues, sie bietet aus der Länder- und Völkerkunde Vieles, was wichtig, anziehend und belehrend ist, und aus der Geschichte wichtige und interessante Begebenheiten, edle Thaten, wunderbare Lebensführungen, wie auch die Darstellung des Lebens ausgezeichneter Menschen. Das Alles in verständlicher, einfacher, gemüthlicher Art. Und dazu haben sich die tüchtigsten und wackersten Männer angeschlossen.

Wie alle Schriften des wackeren Herausgebers einen sittlichen Boden haben, so birgt auch hier der Name — **W. O. von Horn** — für eine tüchtige sittliche Führung und es kann daher jeder Familienvater die Maje unbesorgt in die Hände seiner Angehörigen legen, denn jede Zeile ist rein und fern von aller Leichtfertigkeit.

Die bereits erschienenen Jahrgänge I. II. III. sind à l. Thlr. 18 Sgr. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Halle durch die **Pfeffersche Buchhandlung**.

**Die Rauchwaaren-Handlung**  
von **Julius Rawack**, Leipzigerstr., im „Gold. Löwen“,  
empfiehlt ihr gut assortirtes Lager aller Arten Pelzsachen zu auffallend billigen Preisen.

In den nächsten Tagen erscheint und ist dann sofort durch uns zur Ansicht zu erhalten:

## Die Chemie der Ackerkrume

von **G. J. Mulder**,

Professor der Chemie in Utrecht.

Nach der holländischen Original-Ausgabe deutsch bearbeitet von  
**Johannes Müller**.

Das Werk erscheint in circa 10 monatlichen Heften.

Der Subscriptionspreis eines Heftes beträgt 15 Sgr.

Nach Vollendung des Werkes tritt ein höherer Preis ein.

In den bis jetzt erschienenen beiden Bänden des Originalwerkes wird abgehandelt:

- I. Die Ertrinde und ihre Veränderung zur Ackerkrume.
- II. Die Atmosphäre, das Regenwasser und das Verwitterungswasser.
- III. Die organischen Bestandtheile des Bodens.
- IV. Die anorganischen Bestandtheile des Bodens.
- V. Der Boden, die Atmosphäre und die Pflanzen in ihrem Verhalten unter einander.

**Pfeffersche Buchhandlung in Halle.**

**Glycérolé**  
contre l'engelure.

Dieses vorzügliche Frostmittel ist gleich wirksam bei aufgebrochenen, wie bei nicht aufgebrochenen Frostschäden. à fl. zu 5 u. 10 Sgr. allein zu haben bei **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Eine hochtragende, schwere Kuh verkauft  
das Rittergut Morl.

Eine schwere fette Kuh steht zum Verkauf  
in Hohen Nr. 3.

Ein junger Verwalter wird gesucht.  
**A. Linn** in Halle, Lude Nr. 9.

In der  
**Pfefferschen Buchhandlg.**  
in Halle ist zu haben:

## Ausführliches Lehrbuch der Bierbrauerei.

Vollständige theoretisch-praktische Anleitung zum  
rationalen Betriebe des Bierbrauerei-Gewerbes.

Von **A. F. Zimmermann**,  
Lehrer der prakt. Braukunde.

Mit 15 zum Theil colorirten Kupfertafeln.  
Preis 3 Rthl.

Elegante Schlitten mit schönen  
Bürden nebst Geläuten sind wieder  
fertig geworden bei **C. Koch**, gr. Steinstr. 11.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Wärmsteine,  
Stroh- u. Haarsohlen,  
Gummischuh, französische.  
C. F. Ritter** in Halle, gr. Ulrichstr. 32.

**Goslaer Schellen- und Schlittenge-  
läute** empfiehlt in großer Auswahl  
**F. Haassengier**, gr. Klausstraße Nr. 26

**Der Potsdamer Balsam\*)**,  
dieses liebliche und angenehme Aroma, ist un-  
bedingt eins der wirksamsten äußeren Arznei-  
mittel der neuesten Zeit, namentlich gegen Gicht  
und Rheumatismus, nervösen Hüftweh und  
fog. Herenschuß, beginnende Lähmung und  
Rückendarrre, Kopf-, Zahn- und Ohrenweh,  
Schwäche der Augen und der Extremitäten, veraltete  
Verlaucungen und die verschiedenartig-  
sten Unterleibsaffectionen u.

**Dr. Fests**, Ober-Stabs-Arzt a. D.

\*) Berlin bei **Eduard Nickel**, Breite-  
straße 18.

Depôt in Halle nur allein bei  
**W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Eine Peitsche zwischen Ummendorf und  
Halle gefunden. Abzuholen Rathhausgasse 1.

Ein gelber Hund ist zugelaufen; gegen Er-  
stattung der Infektionsgebühren und Futterlo-  
sen abzuholen bei **C. Voigt**,  
Böberg, den 15. Januar 1861.

Ein brauner Pelzkragen ist den 15.  
d. Abends 7 Uhr in der kleinen Steinstraße  
oder Rathhausgasse verloren gegangen. Um ge-  
fällige Rückgabe wird gegen Dankbarkeit kleine  
Steinstraße Nr. 3 gebeten.

Der Funder eines schwarzen Resfetäschens,  
welches auf dem Wege von Schiepzig nach  
Halle verloren gegangen, erhält für dessen  
Abgabe eine gute Belohnung in Halle Klaus-  
thorstraße Nr. 7 im Comptoir.

## Ein Bohrzeug

zum Bohrvorhaben, zu 22 Facher Tiefe, das  
Gestänge 1 1/2" mit Doppelbund und Haken  
und den verschiedenen Bohrern; 90' 4" Röh-  
ren mit dem dazu gehörigen Werkzeuge; ein  
Bock von 24' Höhe, mit Haspen und Leiter,  
mit Eisen beschlagen, sowie

4 Paar Flaschenzüge von Eisen zu 20 bis  
90 Ctr. Kraft, solid und dauerhaft gearbei-  
tet, die Rollen neben einander,  
sind billig zu verkaufen und ertheilt darauf  
Reflektirenden der Unterzeichnete nähere Aus-  
kunft.

Feig, den 14. Januar 1861.

**J. G. Herzig**, Maschinenbauer.

In meinem Hause, Rath-  
hausgasse Nr. 7, sind 2 Logis zu  
150 u. 50 Thlr. zu vermieten und  
am 1. April d. J. zu beziehen.  
**Dettenborn**, Meublesfabrikant.

Zur Schlittensahrt, Sonntag den 20. d. M.,  
ladet hierdurch ergebenst ein  
der Gastwirth **Kunze** in Lebendorf.

## Stadttheater in Halle.

4te Vorstellung im 2ten Abonnement.  
Gastspiel des Fräulein **Louise Nachtigall**  
vom Stadttheater zu Leipzig.  
Freitag den 18. Januar: **Norma**, große  
Oper in 2 Acten von Bellini.  
„Norma“ Fräul. **Nachtigall**.

Die Direction.

**Frauen-Verein zur Kranken- und  
Armenpflege.**

Freitag den 18. d. Abends sechs Uhr vierte  
Vorlesung im Saale des Kronprinzen.  
**Der Vorstand.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 14.

Halle, Donnerstag den 17. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Dienstag d. 15. Jan. Die heutige „Patrie“ meldet, daß die Garnisonen von Malta und Corfu verdoppelt werden; auch das englische Geschwader im Mittelmeer wird verstärkt. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 12. d. haben im Theater liberale Manifestationen stattgefunden. — Aus Neapel wird vom 12. d. gemeldet, daß General Pinelli sich noch immer mit 9 Bataillonen Piemontesen in den Abruzzen befinde. — Aus Gaeta wird vom 11. d. gemeldet, daß das Feuer eingestellt sei. Die Kriegführenden Parteien werden nur die entstandenen Schäden ausbessern.

Wien, Dienstag d. 15. Jan. Abends. Die „Oesterreichische Zeitung“ theilt mit, daß in den letzten Tagen seitens Rußlands wiederholt die Erklärung nach Paris abgegangen sei, Rußland sei entschlossen unter allen Umständen die Seeblockade Gaetas nicht anzuerkennen. — In hiesigen höheren Kreisen verlautet, daß der König Franz in einem Schreiben an den Kaiser von Oesterreich den festen Entschluß kundgegeben, die Vertheidigung Gaetas aufs Neue fortzusetzen.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Jan. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Forstmeister v. Brixen zu Merseburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

[Herrenhaus.] Eröffnung der Sitzung 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Präsident: der Alterspräsident v. Franckenberg: Ludwigsdorf. Am Ministerisch: Fürst zu Hohenollern, Graf Pücker, v. Bernuth. Die Mitglieder sind in großer Anzahl versammelt. Der Alterspräsident eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß folgender Antrag eingegangen ist: Das Herrenhaus wolle beschließen: eine Adresse an Sr. Majestät den König in Beziehung auf Allerhöchstseiner Thronbesteigung zu richten. Motive. Es erscheint angemessen, daß das Haus, bei seinem ersten Zutritt nach der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstselben unter dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes über den Hintritt weiland Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., die Gesinnungen unverbrüchlicher Treue und ehrfurchtsvoller Ergebenheit ausspreche. Als Antragsteller: Frhr. v. Gaffron, v. Ploetz. Oberbürgermeister Hasselbach: Döschon ich den Antrag nicht mit unterschrieben habe, erkläre ich mich doch mit demselben vollkommen einverstanden. Auf den Vorschlag des Präsidenten wird derselbe einer Commission, aus dem Präsidenten und 10 Mitgliedern bestehend, ohne Discussion überwiesen. Das Haus geht zur Wahl des ersten Präsidenten über. Der Namensaufruf ergibt als anwesend 160 Mitglieder (96 fehlen). Es erhielten Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen 150, Graf Eberhard zu Stolberg 4, Graf Arnim-Boymenburg 3, 3 Zettel unglücklich. Prinz Hohenlohe ist demnach zum ersten Präsidenten gewählt. Derselbe dankt für das durch die Wahl beziegte Vertrauen, die ihm die doppelte Pflicht auferlege, den Verpflichtungen eines Präsidenten nachzukommen. Prinz Hohenlohe: Indem ich diesen Platz einnehme, beginne ich damit, Sie aufzufordern, sich zu erheben, um damit einen schwachen Beweis der Ehrfurcht für den dahingeshiedenen König, den Gründer des Herrenhauses, zu geben. Möge der Allmächtige ihm dort oben die Liebe zu seinem Volke und die Bestrebungen für sein Glück vergelten nach seinem unglücklichen Leiden. Wir können dazu das Unsere beitragen, indem wir unsere Liebe und Treue auf seinen Nachfolger übertragen, und ich glaube im Sinne des Hauses zu handeln, wenn ich Sie auffordere, mit mir in den Ruf einzustimmen: Es lebe Sr. Majestät der König Wilhelm! Das Haus stimmt, die Hände erhe-



ident noch dem  
von den Sigen  
e. Präsidenten.  
Eberhard zu  
v. Ratibor z  
ard zu Stol  
en Vice-Präsi  
nten fällt wie  
v. Düesberg.

ersammelten sich  
ein früher kein  
oder ihre frühe  
ter den Katho  
stertisch: Graf  
e. Nach 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
ie Sitzung mit  
leider nur we  
ster und starke  
gestern geruht  
e die Lage und  
gemeinsam: s  
der Hoffnung  
er zur Tages  
situngen, über  
in begeistertes  
Abgeordneten  
Der Alters-  
gemeldet hat  
die Abtheilun  
ste der Alters-  
sein. Abg.  
e Adresse an  
wendigkeit, die  
Derselbe An-

trag. Motive: „Die Thronrede Sr. Maj. des Königs erheischt unter den gegenwärtigen Umständen eine Erwidrerung des Abgeordnetenhauses.“ — Die Anträge werden gedruckt und wird über dieselben nach erfolgter Constatirung des Hauses Beschluß gefaßt werden. Damit schloß die Sitzung um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Präsidentenwahl.

Die gestrige Eröffnung der Kammern war ein besonders feierlicher Akt, da sie zugleich die sonst in andern Formen geleistete Landeshuldigung einschloß. Sie war deshalb mit einer Reihe von Ceremonien ausgestattet, welche auf diese Bedeutung hinwiesen. Sr. Majestät der König und die königlichen Prinzen begaben sich aus dem Rittersaale nach dem Weißen Saale in feierlichem Zuge, in welchem die Reichsinsignien vorangetragen wurden.

Dem Vernehmen nach steht in der nächsten Zeit ein neuer Akt königlicher Gnade und zwar zu Gunsten einiger Kategorien von Vergehen und Uebertretungen, wie Steuer-Defraudationen, Forstrevol u., bevor. Wenn derselbe nicht gleichzeitig mit demjenigen erschie, welcher den politischen u. Verbrechen und Vergehen zu Gute kam, so geschah es deshalb, weil in Gemäßheit früherer betrreffender Erfahrungen eine Auswahl gemeinschaftlicher unverbesserlicher Individuen, die eines solchen Gnadenactes nicht theilhaftig werden dürfen, sich notwendig gemacht hat, — eine Auswahl, die immerhin einige Zeit in Anspruch nimmt.

Den „Domb. Nachrichten“ wird von hier geschrieben: „Aber die Armee-Reform wird der Landesvertretung während der gegenwärtigen Session eine Gesetzesvorlage wahrscheinlich nicht zugehen. Die Organisationspläne sind seit dem vorigen Jahre modificirt worden.“